

Presseinformation

Boris Mikhailov

Diary

20. November, 2018 – 12. Januar, 2019

Die Galerie Barbara Weiss freut sich, mit *Diary* Boris Mikhailovs fünfte Einzelausstellung zu präsentieren.

Der in der Ukraine geborene Künstler Boris Mikhailov begann sein Werk in den 1960er-Jahren im Verborgenen, als ein Chronist von Lebensrealitäten, die nach dem Maßstab der offiziellen sowjetischen Repräsentation als ein Angriff auf die Moral gelten mussten. Seitdem arbeitet Mikhailov an der Verbindung von dokumentarischen und konzeptuellen Elementen in einer Praxis, welche die konstruierte und partielle Natur von Dokumentation betont, ohne deren Anspruch jemals aufzugeben. Dabei spielt Mikhailovs Ansatz das subjektive und partielle Moment der Fotografie nicht gegen die Vorstellung einer wahrheitsgetreuen Darstellung aus; vielmehr macht er deutlich, dass sie immer schon Teil von ihr sind. Trotz des hochreflexiven Charakters seiner Arbeit sind seine Bilder von einem unbeirrbar Humor durchdrungen, der manchmal sarkastisch, nie aber zynisch ist und den bemühten Ernst eines Großteils der Dokumentarfotografie einer subtilen Kritik unterzieht.

Diary versammelt Werke aus fünf Jahrzehnten. Obwohl die Ausstellung damit einen retrospektiven Ansatz verfolgt, präsentiert sie keine Entwicklung der Arbeiten, ordnet das Werk in kein historisches Kontinuum ein. Auswahl und Arrangement der Bilder verweigern sich einer chronologischen Struktur bewusst; sie brechen deren Linearität durch idiosynkratische Gegenüberstellungen und Ellipsen. Politische Motive stehen neben erotischen Aufnahmen; Bilder von unsagbarem Leid wechseln mit Ironisierungen des Selbst und des Anderen. Wenn die Fotografien in *Diary* ein Archiv darstellen, dann ist es eines, das seine Instabilität und Brüchigkeit inszeniert und zelebriert. Nicht nur, dass die Bilder sich gegen die Idee einer Entwicklung stellen. Durch Überschreibungen, Markierungen und Kolorierungen interpretiert der Künstler die Bilder aus der Perspektive der Gegenwart auch neu. Dadurch wird die Bedeutung der Serie – die in Mikhailovs Werk oft als Mittel benutzt wird, um die Unvollständigkeit einer einzelnen Perspektive zu betonen – weiter entwickelt zu einer Form von Archiv-Montage, welche die Bilder in neue Konstellationen bringt.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die Originalseiten der Serie *Diary*, welche erstmals in dieser Form zugänglich gemacht werden und einen genauen Einblick in den Umgang des Künstlers mit seinem persönlichen Archiv ermöglichen. An verschiedenen Stellen wird diese Reihe von großformatigen Bildern unterbrochen, die bestimmte Aspekte des Werks hervorheben, ohne dabei narrative Hinweise oder privilegierte Perspektiven anzubieten. Gemeinsam zeigen diese Bilder ein Leben, wie es an den Rändern gelebt wird, unter den herrschenden Ideologien von Kollektivismus und Konsum und gegen sie. Das Leben, das sich hier zeigt, eignet sich kaum für triumphale Darstellungen. Es ist ein absonderliches, ein obszönes Leben.

Boris Mikhailov hatte Einzelausstellungen im ukrainischen Pavillon bei der 57. Venedig Biennale; MoMA, New York (2011); Tate Modern, London (2011); Berlinische Galerie, Berlin (2012); MADRE, Neapel (2015); Camera – Italian Centre for Photography, Turin (2015); Sprengel Museum, Hannover (2013); Portikus, Frankfurt/Main (1995); Fotomuseum, Antwerpen (2016). Sein Werk war Teil der *Manifesta 10* (2014); *Manifesta 5* (2004); *Shanghai Biennial* (2012); *Ostalgia*, New Museum, New York (2011).